

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

## VIII. Rückblick.

Mit großer Tatkraft hatte General v. Falkenhayn das Ziel verfolgt, im Westen die Feldzugsentscheidung herbeizuführen. Solange begründete Aussicht bestand, es zu erreichen, verdient sein zäher Siegeswille, der dafür große Opfer, ja sogar den Einsatz der letzten Heeresreserve in Flandern nicht gescheut hatte, Zustimmung, wenngleich es bei der Durchführung der Operationen zu folgenschweren Fehlgriffen gekommen war.

Eine neue Lage trat ein, als sich Anfang November General v. Falkenhayn darüber klar wurde, daß die erstrebte Feldzugsentscheidung im Westen nicht gelungen und damit der bisher verfolgte Kriegsplan gescheitert war.

Im Westen waren die Streitkräfte der Alliierten zwar stark geschwächt, ihre Niederwerfung aber war mißlungen; beide Heere lagen sich in langen, den ganzen Operationsraum überspannenden Linien und fast überall in unmittelbarer Gefechtsföhlung gegenüber; im Osten war der zahlenmäÙig übermäÙtige Gegner im Begriffe, zu einer Offensive auszuholen, die tief in das Herz Deutschlands führen sollte. Bei der Schwäche der im Osten verfügbaren deutschen Kräfte genügte der vom Oberbefehlshaber Ost geplante Stoß gegen die Nordflanke des russischen Hauptheeres nicht, die Gefahr auf die Dauer zu bannen. Diese Lage stellte die deutsche Oberste Heeresleitung vor EntschlieÙungen von großer Tragweite. Wo war nunmehr die Entscheidung zu suchen, wohin das Schwergewicht der Kriegsföhrung zu legen?

Im Westen war eine Umfassung des Feindes nicht mehr möglich. Nur ein operativer Durchbruch in breiter Front vermochte hier eine Entscheidung zu erzwingen. Er bedeutete, zumal im Stellungskriege, gegenüber der neuzeitlichen Waffenwirkung ein Wagnis, für das Erfahrungen bisher fehlten. Ob die verfügbaren Kräfte an Truppen und Kriegsmaterial zu einem solchen Unternehmen noch hinreichen würden, mußte ernstlich bezweifelt werden. Deutsche Kräfte aus dem Osten dazu heranzuholen, konnte angesichts der geschwächten Widerstandskraft des Verbündeten und der Gefahr für das wirtschaftlich so bedeutsame Oberschlesien nicht in Frage kommen. Eine Feldzugsentscheidung im Westen lag somit vorläufig überhaupt nicht mehr im Bereiche des Möglichen.

Die Erstarrung der Front im Westen und die große Spannung im Osten, insbesondere der neue Plan des Generalobersten v. Hindenburg,